

Unser Planet.

B l ä t t e r

für Unterhaltung, Literatur, Kunst und Theater.

Herausgegeben von Ludwig Storch.

Unterhaltungsblatt.

N^o 214. (II. Jahrg.) Donnerstag, den 8. September.

1831.

Der Staar

christliche Legende.

Ein Weib verehrte Sankt Thomas sehr,
Rief zu ihm in jeder Noth und Beschwär.

Und da sie krank lag, erscholl ihr Geschrei
Ost laut: „O steh' heiliger Thomas mir bei!“

Ein Staarmaß, welchen das Weib besaß,
Der hörte den Ruf ohn' Unterlaß;

Er hört' ihn und merkt' ihn genau und getreu,
Und ruft auch: „Steh' heiliger Thomas mir bei!“

Und als einst der kleine gelehrige Staar
Aus dem Käfig vor's Fenster geflogen war,

Da flog ein Geier vorüber und sah
Das Vögelein hüpfend am Fenster da;

Und pfeilschnell schoß er herab darauf
Und packte das Thier und flog mit ihm auf.

Der Staarmaß aber erhub ein Geschrei
Und rief: „Steh' heiliger Thomas mir bei!“

Und siehe — alsbald, wie das Vögelein so ruft,
Stürzt todt der Geier herab aus der Luft.

Der Staar aber flatterte froh durch das Blau
Und unverseht wieder zu seiner Frau.

Und die das Wunder mit Staunen sah'n,
Die knieten nieder auf ihrer Bahn,

Und priesen der Himmlischen Macht auf's Neu'
Und riefen: „Sankt Thomas! o steh' auch uns bei!“

J. F. Castelli.

Die Eselfresser.

Von M. Cunow.

(Beschluß.)

Zweite Parthie. — Schmauß.

Berathschlagung.

Und da das Fleisch anfang, stinkend zu werden, beriefen sie der Stadt Röche zusammen, daß sie es briesen; aber es war in selbiger Stadt kein so großer Feuerheerd noch Bratspieß vorhanden, da man möchte den ganzen Esel gar braten. Und da man nachschauete, fand sich auch in den Klöstern und Stiftern nicht Raum, obwohl sie daselbst noch mehr schworten und briesen, denn sie beteten. Aber die Herren vom Dom waren gar stattliche Herren und gläubeten nicht an den Hasen, wollten sich auch solcher weltlichen und gemeinen Sache nicht unterziehen noch bemengen, und verriegelten ihre Küchen, da die Abgesandten ihnen naheten. Und die wohlweisen und gelahrten Herren waren in großen Kengsten und Nöthen, ob ihres Wildfleisches, daß die Maden es möchten aufzehren; da trat auf ein klein still Männlein unter ihnen, das sie bis daher nicht sonderlich geachtet, weil er nicht liebte, viel zu streiten, der half ihnen aus ihren Kengsten. Derselbe sprach aber zu ihnen: Ihr Männer, lieben Brüder, wisset ihr nicht, wie geschrieben stehet in den alten Chroniken, daß unsere Alvordern sind auf Bergen zusammenkommen und haben allda groß Feuer gemacht und haben gessen und trunken und scherzet und sprungen? So laßet uns nun desselbigen gleichen auch thun! — Und sie preiseten ihn ob seiner klugen Rede und achteten ihn von dem Tage an als ihres Gleichen. Es liegt aber unsern derselben Stadt ein hoher Berg, welcher in das ganze Land schauet und vom ganzen Lande geschauet wird,

denselben Berg erkletterten sie, auf ihn hinauf zu ziehen und daselbst ihr Mahl zu halten.*)

Wallfahrt nach dem Berge.

Und sie machten sich alsbald auf den Weg nach dem Berge und wankten im mächtigen, fröhlichen Zuge und alles Volk zog mit ihnen lärmend hinaus. Und da sie eine gute Weile und Strecke gezogen waren, kam ihnen der Schalk des Weges entgegen und trieb vor sich her ein Esel, schwer mit großen Büchern besackt. Und ihrer viele entsagten sich, abermal ein solch Thier lebendig einherschreiten zu sehen, verglichen sie erlegt mit sich führten; — es war aber das Fleisch stattdlich ausgeschmückt und wurde seine Haut als Fahne vorgetragen. — Vielen aber bedünkte, der Schalk spiele abermals einen Schalkstreich, und hielten ihn an und frugen ihn hart aus. Der aber sprach: ich führe mein übriges Latein zu Markte, zudem stehe ich unter Kaisers Schutz und Geleit; und zeigte ihnen vor einen großen Geleitsbrief mit kaiserlichem Gesiegel und Unterschrift. Da sie das sahen, ließen sie ihn ziehen, obwohl sie sich sein daß ärgerten. Und sie setzten ihren Fuß weiter und kamen, nachdem sie zu Nacht gerasst, des andern Tages mit Frühem auf den Berg.

Groß Freuden- und Braten-Feuer.

Und sie machten daselbst oben ein Feuer und fällten Bäume, daß sie in das Feuer hinabfielen, und es wurde ein so mächtig Feuer, als ob ein groß Schloß brenne, und man sah bei Tag die Wolkensäule und des Nachts die Feuersäule im ganzen Land umher. Und die Menschen eilten von Nahem und aus der Ferne zum Berge, zu schauen, was sich allda begeben, und versammelten sich alle Einwohner des Landes daselbst bei Hauf, so nicht krank und alt und gebrechlich waren, daß sie mußten daheim bleiben. Und die Weiber brachten mit sich ihre Säuglinge und führten die Mägdelein an Händen und ließen ihnen die Buben voran, und war ein gewaltig Drängen und Lärmen auf dem Berge, im Land aber war es still und ruhte alle Arbeit durch dieselben Tage. Und sie hingen den Esel an Ketten auf hoch über der Gluth, also wie man einen Siedetopf im Schornstein aufhängt über dem Feuer, und sorgten, daß er nicht gar verbrenne. Und rund umher wurden gebraten Ochsen, Rinder, Schaafe, Schweine, Hirsche, Rehe, wilde Säue, Hasen und viel wild und zahm Geflügel, auch Krähen, Dohlen, Meisen und

*) Nach der Sage und Chronik haben sie den Esel zwar auf dem (Bokten-) Berge gebraten, aber wieder in die Stadt gebracht und allda verzehrt; allein der Leser wird dem Schreiber die dichterische Freiheit zu gute halten, daß dieser den Esel gleich oben verspeisen läßt.

Späßen, so im Rauche taumelnd worden, griff man und briet sie. Und es ward die größte Fresserei angeht seit Menschengedenken.

Der Schmauß.

Aber die weisen, gelahrten und ansehnlichen Herren der Stadt hielten zunächst am Feuer und schwitzten sehr, und sie wurden von den Dienern geschützt gegen den Andrang der Leute, daß sie nicht in das Feuer fielen und brenneten. Und da die Köche bekannten, der Braten sei gar, stießen die Bläser in die Drommeten und Posaunen und die Kesseldrommeten wurden geführt, und die Herren saßen sich nieder und empfingen jeder ein Stücklein des Eselhafens bei einem Pfund schwer, und sie genossen es mit Freude und Gierde, theilten auch kleine Bissen mit denen, so sie ehren wollten und steckten davon in die Taschen, um es den Kindlein daheim mitzubringen, auf daß mit der Speise auch der Geist ihrer Väter über sie komme. Und tranken dazu viel Gerstenweines und Saft der Neben und ihre Seele ward froh und sie taumelten sehr. Und alles Volk umher langete zu nach der andern Speise und ward ein groß Lärmen und Fressen und Sausen, also daß man es auf viele Meilen weit hörte.

Tischreden und Gesänge.

Da erhob sich der gelahrteste Mann der Stadt, gebot Stille und redete also über Tisch: Was wir verzehrt haben, meine hochgelahrten und vielgeehrten Rumpfe, liegt in uns begraben, es wird in uns verwandelt und wir in es. Aber unsterblich liegen noch vor uns Haut und Knochen; die Knochen beerdige man hie oben auf dem Berge, damit sie in fortdauernder Bezeichnung dieses Plages im Gedächtniß der Menschen ewig auferstehen; die Haut aber schmücke, unter uns vertheilt, uns als wohlverdiente Bier und vereine uns in einen noch engeren Orden zu ewigem Angedenken an unsere Großthaten. Odi profanum vulgus et arceo. Dixi.

Und es trat auch hervor der Land- und Stadtdichter und sang folgendes Liedlein:

Was duftet so fettig?
Was duftet so gier?
Nicht sämmtlicher Schlächter
Gemästete Thier.

Was schmecket so lieblich?
Was schmecket so fein?
Nicht rossiäer Mägdelein
Elastisch Gebein.

Es ist unsers Häsleins
Großmächtiger Bau,
Gebüllet in Langohrs
Bescheidenes Grau.

Den füllten die Weisen
Im größesten Forst,
Den thun wir nun speisen
Auf höchstem Forst.

Das duftet so fettig,
Das duftet so rein,
Das schmecket so lieblich
Das schmecket so fein!

A l l e.

Das duftet so fettig,
Das duftet so rein,
Das schmecket so lieblich,
Das schmecket so fein!

Aber als der Gesang geendet war, vernahm man aus den Wipfeln der Bäume eine krächzende Stimme, gleich der eines Schuhu oder einer Hare, welche herkreischete:

Ihr Herren, was ihr freßt,
Das seid ihr längst gewesen;
Und ist es erst gepreßt,
So könnt ihr es auch lesen.
Wi, bi, bā, bā, bā! *)

Und sie erschrakten und erboheten sich sehr und gedachten des Schalks und spähetem ihm nach, konnten ihn aber nicht sehen, denn er war der Meister überall und nirgends.

H e i m f e h r.

Und als alles verzehret war bis auf das Gefnöß und man den Rausch verschlafen, machten sie sich auf den Heimweg, ein jeder nach seiner Art. Das Fell aber theilten die Fürder-Herren unter sich, also daß jeder ein Stück bekam einer Kappen groß, die Ohren und den Schwanz aber bestimmten sie zum Schmuck ihrer Rednerbühne, also daß die Ohren zu beiden Seiten über selbiger angenagelt wurden, der Redner aber den Wedel in Händen nähme und damit umherfagietete, wann er sitzte; auch wollte man die Anfänger damit überfahren und einweihen. Und sie kamen nach Hause voll des Jubels über die großen Dinge, so sie zu ihrer Erholung verrichtet, und dünkten ihnen noch ein Mal so groß denn zuvor.

M a r u h m.

Und sie sprachen Zeit Lebens davon und lehrten es ihren Kindern und Kindeskindern, also daß sich ihr Ruhm bis auf unsere Zeiten erhalten hat, und werden davon noch heute genennet die Esselfresser.

*) Gesang der Weise, die gern in den Wipfeln der Nichten und Tannen herumhüpft und trillert.

Aber auf dem Berge, wo der Esel gebraten und verzehret und die Gebeine aufbewahret worden, baute man eine Kapelle und nennete sie das Kirchlein zu unsern lieben Langohrs Knochen, und wallfahrete alljährig hinauf; und stehet das Kirchlein noch heute, obwohl anderst benamset, und ziehen die Schüler noch alljährig hinauf, doch nur, um dort nach heutiger Weise zu jubiliten.

Die schöne Anahid.

Eine Erzählung nach dem Persischen.

Anahid oder Nahid war die schönste und tugendhafteste der Menschentöchter, deren Schönheit und Tugend Erde und Himmel in Bewegung setzte. Harut und Marut, zwei höhere Geister, erhielten vom Herrn des Himmels die Erlaubniß, auf Erden, jedoch nicht als Engel, sondern als Menschen, handeln und wandeln zu dürfen, daß sie sich selbst überzeugen möchten, ob es den in Sinnen befangenen Sterblichen so leicht sei, der Herrschaft der Sinne nicht zu unterliegen, und den Himmel zu verdienen.

Sie gingen die Bedingniß ein, und wurde ihnen das heilige Wort gelehret, wodurch sie vom Himmel niederzusteigen, und wieder aufzuschweben vermöchten. Anahid, für welche sie in sträflicher Liebe entbrannten, versprach ihnen Gewährung ihrer Wünsche, wenn sie ihr das heilige Wort verkünden wollten.

Kaum hatten Harut und Marut dasselbe durch die Mittheilung in so sträflicher Absicht entweiht, als sie es vergaßen, und Anahid, die es aussprach, erhob sich kraft desselben in den Himmel, wo sie zur Belohnung ihrer Tugend in den Morgenstern als Genius desselben versetzt ward. Dort führt sie mit sonnenbestrahlter Lyra den Reigen der Gestirne und die Harmonie der Sphären an, während Harut und Marut zur Strafe bis an den jüngsten Tag im Brunnen zu Babel in Ketten aufgehangen sind, und als Schwarzkünstler die Menschen Zauberei lehren.

Mariannus.

An den Tod

beim Tode eines jungen Arztes.

Da hast Du schrecklich Dich versehen,
Daß Du den jungen Arzt von dieser Erde nahmst!
Gesund seh' ich nun alle Menschen gehn.
Die Du durch ihn gewiß in Deine Macht bekamst.

R. G.

Neuestes Leben und Treiben auf unserm Planeten.

Königsberg, den 28. Juli 1831.

(Durch Zufall verspätet.)

Die Cholera ist wirklich bei uns eingezogen, und hat zunächst, da die Behörden von dem Gesichtspunkte der höchsten Contagiosität ausgingen und ausgehen mußten, durch die mit der Sperre verbundenen großen Unbequemlichkeiten, am 28. Juli einen Volksaufruhr veranlaßt, wobei es, wie bei allen Tumulten, viel Scandal gab. Das Polizeigebäude ist gestürmt, alle darin befindlichen Papiere und Meubles sind herausgeworfen und vernichtet, die Fenster bis auf die Rahmen zerstört worden. Noch viele Tage nachher war der Platz, nebst den anstoßenden Gassen, mit Papieren und Bettfedern bedeckt. Der im Hause wohnende Polizeipräsident mußte mit seiner Frau flüchten, eben so die Generalität nebst Gefolge, die Ruhe stiften wollten, aber mit Steinwürfen empfangen und zum Theil hart verwundet wurden. Eine Compagnie Stadt- und Landwehr, und eben so vierzig bis fünfzig reconvalescirtre Cuirassiere mit halb zugerittenen Pferden, konnten vor der Wuth des Haufens, der aus Handwerksgehilfen, gemeinen Weibern und Lehrlingen, unter Leitung einer Zahl Bagabonden bestand, um so weniger bestehen, da die Infanterie nur hölzerne Flintensteine und keine Patronen hatte, und überhaupt der commandirende General das Volk mit grenzenloser Schonung behandelte. Wie es jetzt so geht, daß alles liberal klingende und schmeichelnde à la Lafayette gelobt und gepriesen wird, so hatten auch hier anfangs viele Bürger ihren Beifall ausgesprochen, und die Ruchheit noch aufgemuntert *). Die Einsichtigern indessen erkannten wohl, daß hier nur bitteres Unglück herauskommen könne, und nach fünf Stunden traten die Bürger und Studirenden bewaffnet auf, vereinigten sich indessen mit dem vom Lande hereingekommenen Militair, trieben das Volk zu Paaren, wobei acht Menschen blieben, und von beiden Seiten viele blessirt wurden, sangen bis in die Nacht die meisten Aufrührer ein, und stellten so die Ruhe vollkommen wieder her.

*) Nun, Königsberg ist doch wenigstens so glücklich, keine Journalisten in seinen Mauern zu haben, wie Leipzig leider an den Herren Gleich, Spazier und Herlossohn.

Die Studenten haben dabei, wie sie pflegen, mit jugendlichem Eifer gearbeitet, zum großen Erstaunen der Tumultuanten, die, jenen Lafayette'schen Geschmack auch bei ihnen voraussetzend, sie anfangs als Helfer mit lautem Hurrah begrüßt hatten.

Unstreitig trug dieser Vorfall wesentlich dazu bei, die Cholera in ihrer Wirkung zu erhöhen, um so mehr, da Abscheu gegen die Lazareth, vermehrt durch gewaltsame, schonungslos ausgeführte Maßregeln, der eigentliche Grund gewesen, und in einen Haß gegen die Aerzte ausgeartet war, von denen an jenem Tage viele sich nur durch die Flucht hatten retten können. Ueberhaupt trägt sich (man weiß nicht, ob man darüber weinen oder lachen soll) das Volk hier mit dem Glauben, die Regierung wolle das gemeine arme Volk vergiften, weil sie nicht wisse, was sie damit anfangen solle, und die Cholera sei eine bloße Erfindung, die Lazareth aber seien zur Ausführung bestimmt. Einige glauben, es werde zweierlei Brot gebacken, gutes für die Wohlhabenden, und vergiftetes für die Armen; eine Bürgerfrau hat sogar die Tollheit gehabt, zu versichern, sie habe gesehen, wie ein Bäcker das Gift eingemischt. Dieser Rede wegen zur Verantwortung verpfändet, ist sie vor Schreck gestorben. Von manchen Bäckern haben die Käufer gefordert, daß sie das Brot erst selbst kosten sollten.

So griff die Cholera schnell und fürchterlich um sich; denn in einem gar nicht großen Kirchspiele starben in einer Woche 21 Personen, im Ganzen 170.

Die Erkrankungen nehmen zwar zu, an einem Tage waren es 73, aber die Todesfälle vermindern sich; auch verschwindet allmählig die Scheu vor den Lazarethen. Nach dem Urtheile der ältern Aerzte ist die Krankheit ansteckend, und sie bezeugen es durch ihre Furcht; die jüngern läugnen es, und bezeugen dieß durch ihren Muth.

Bunte s.

Aus den römischen Geschichtschreibern ersieht man, daß die alten Römer eine besondere Verehrung für den Glücklichen hatten. Ihr Beiwort Felix scheint jederzeit einen Liebling der Götter anzuzeigen. Wenn wir nicht irren, so hat das neuere Rom gerade das Gegentheil beobachtet. Viele sind da kanonisiert worden, ohne weiteres Verdienst, als sogenannte Unglückliche zu sein.

R. H.